

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

„Ottendorfer Zeitung“
ersch. am Montag, Donner-
stag und Sonnabend abends.
Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark.
Durch die Post bezogen
1,20 Mark.

Annahme von Inseraten
bis vierteljährlich 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 P
für die Spalte berechnet.
Kabellarischer Satz nach
besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Köhler in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhler in Groß-Okrilla

No. 80.

Freitag, den 5. Juli 1907.

6. Jahrgang.

Verliches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Juli 1907.

Trotz des im wahren Sinne sinnlichen Regengusses, der auch getreulich weiter niederproffelte, als der Vorhang sich hob, hatte sich zu der Trompeter-Vorstellung ein zahlreiches Publikum eingefunden. Wahrscheinlich zu bereuen hat es wohl niemand gehabt, denn es war ein Abend, wie wir einen solchen hier bei einer Theatervorstellung noch nicht erlebt haben. Von mehreren Seiten wurde daher auch der Wunsch ausgesprochen, das Theater möge seinen Aufenthalt noch einige Zeit hier ausdehnen. Dieses kann leider nicht geschehen, da sich die Direktion anderwärts bereits verpflichtet hat. Um aber den vielen Theaterfreunden eine ganz besondere Freude zu machen, will Herr Stepp heute Donnerstag zum zweiten Mal und zwar mit vollständiger Musikbegleitung das schon bei der ersten Aufführung mit großem Beifall aufgenommene Ritterstück: „Die Teufelsmühle“ geben. Für ein lockendes Auditorium bietet also der heutige Abend vollauf Gelegenheit, seine Langweile auf eine angenehme Art los zu werden.

* Der Lindenblütendust, der sonst am warmen Juliabende die Luft erfüllt, bleibt diesmal fast unmerklich, da seit den Tagen der Lindenblüte Regengüsse niedergehen. Das romantische Sträußlein der Lindenblüte wird förmlich gewaschen, und Blütenstaub, süßer Schmelz und würziger Duft verweht und wehen für Mensch und Tier, die sich daran lösen, fast ganz verloren. Bei der dauernden Unruhe der Witterung kann die Biene den honigreichen blühenden Lindenbaum nicht aufsuchen. Schätze gehen dadurch der Volkswirtschaft verloren, denn gerade mit der Lindenblütentrost rechnet der Imker ganz besonders, und es geht zu den Seltenheiten, daß sie verregnet, wie diesmal. Doch wenn auch der reiche Schatz der Lindenblüte unter der dauernden Unruhe der Witterung zum großen Teil verloren geht, eine nützliche Gabe zur Honigerzeugung bleibt doch für später erhalten, die das Lindenblatt liefert. Nicht nur in der Blütezeit ist die Biene eine gerndelustige Sammelplatz der fleißigen Biene, sondern an jedem lauwarmen Morgen, wenn die Abkühlung der Luft die Verdunstung der Blätterfeuchtigkeit verhindert. Auf der Blattfläche bleibt also dann ein klebriger Zucker zurück, das Mannit, welches nicht kristallisierbar ist und den kleinen Käfern eben deshalb eine hochwillkommene Gabe zur Honigerzeugung darstellt. Der Wohlgeruch des Honigs nach Lindenblüte ist daher nicht ganz zu vernachlässigen, wenn auch die nützliche Biene diesmal leider verregnet.

* Wichtig für Turnvereine! Dem Königl. Ministerium des Innern ist angezeigt worden, daß einzelne Polizeibehörden den Turnvereinen für die Veranstaltungen von Wanderungen (Vogel-Turnmärschen) die für Auf- und Umzüge erforderlichen Gebühren berechnen. Das Ministerium hat laut „Birnauer Anzeiger“ jedoch nicht finden können, daß in derartigen turverischen Wanderungen ohne weiteres öffentliche Auf- und Umzüge zu erblicken sind. Handelt es sich dabei nur um werksmäßige Wanderungen bergwärts, daß dabei innerhalb geschlossener Ortschaften nicht in Reih und Glied geordnet marschieren, auch von ostentativer Mitführung von Fahnen, Musik, Verleisgeräten und sonstigen festlichen Spänge abgesehen und all o rriedern wo d. was geign. wäre, die öffentliche Ordnung und den Straßenverkehr gar nicht zu gefährden, so wird kein ausserordentlicher Grund vorliegen, einen in diesen Hinsicht sich haltenden Uebungsausflug eines Turnvereins als öffentlichen Auf- und Umzug zu behandeln und es wird daher in diesen Fällen weder der Einholung einer Genehmigung noch auch nur, sofern nicht der betreffende Turnverein dem Vereinsege unterstellt ist, einer vorerzogen Anzeige bei der Polizeibehörde

bedürfen und ebensowenig werden derartige Turnmärsche als gebührenpflichtig anzusehen sein. Wenn hiernächst auf die gesundheitliche Erziehung sowie für die Wohlfahrt und Beharrlichkeit des Volkes so ersprießlichen Bestrebungen der Turnvereine alle Hindernisse werden, so hat das Königl. Ministerium den Behörden anheimgegeben, den Turnvereinen für festliche Auf- und Umzüge, sowie für die Mitführung von Fahnen bei Vereingängen nach Befinden die zulässig niedrigsten Gebührensätze zu berechnen.

* Königsbräut. Auf dem Gefechtsplatz bei Königsbräu hält das Königl. 12. Inf.-Reg. Nr. 177 in der Zeit vom 8. bis mit 13. Juli täglich von 6 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags Schießen in größeren Abteilungen ab.

* Dresden. Die 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Raumann, welche bei ihren Eltern im Hause Zwidauerstraße 107 in Vorstadt Plauen wohnt, erkrankte am Mittwoch Vormittag ihr 4 Wochen altes Kind und hing sich dann selbst am Bett mit einem Kissen auf. Wenige Minuten später betrat ihr Bräutigam den Ort der grauenhaften Tat.

* Rostschappel. In der Nacht zum Mittwoch brach in der Deutschen Kollisch(Steinholz)-Fabrik von Otto Seng und Co. Feuer aus, das glücklicherweise durch das rasche und tatkräftige Einschreiten der am Brandplatz erschienenen Feuerwehren von größerer Ausdehnung abgelenkt werden konnte. Das Feuer war auf noch unaufgeklärte Weise im Lagerraum entstanden. Der Dachstuhl fiel dem vorübergehenden Element zum Opfer.

* Radeberg. Aus Anlaß des vom 13. bis 15. Juli hier stattfindenden Heimatsfestes bietet Schuldirektor Dr. Hättig im Prüfungsaal der Schule Einheimischen und Fremden ein Heimatsmuseum, das Darstellungen des Bodens der Witterung, der Tiere und Pflanzenwelt, der Geschichte und der Erzeugnisse der Heimat enthält.

* Ramenz. Ueber den Nachlaß des Landwirts und Jungfergeschäftsleiters Friedrich Oskar Großmann in Ramenz, wurde am 29. Juni 1907 nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

* Radeberg. Der Kreisverband Radeberg, bestehend aus den Evangelischen Arbeitervereinen zu Bühlau-Rochwitz, Lausa, Loschwitz, Pulsnitz und Radeberg hält am Sonntag sein diesjähriges Kreisverbandesfest in Pulsnitz ab, bestehend in Spaziergang nach dem nahen Schandenstein und Konzert im Schäfershaus.

* Bauen. Hier ist das beliebte, im Spreetale romantisch gelagerte Ausflugsrestaurant „Zur weißen Bleiche“ vollständig niedergebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt, der Schaden ist bedeutend.

* Zittau. Der Kaufmann Richard Anort von hier hatte Montag mittag das Unglück, in Neupaulsdorf bei Reichenberg in Böhmen den sechsjährigen Knaben Karl Janson mit seinem Automobil zu überfahren. Der Knabe hatte schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch erlitten und starb nachmittags im Reichenberger Krankenhaus. Der Chauffeur, dem ein Verschulden an dem Unglück nicht beizumessen sein soll, sowie der Inhaber des Kraftwagens wurden gegen Stellung einer Kaution auf freiem Fuße belassen.

* Riesa. Die andauernden starken Gewittergüsse, die seit vier Tagen unsere Gegend betreffen haben, haben nunmehr ein weiteres Anwachsen des Elbwassersandes zur Folge gehabt. Der Strompegel an der hiesigen Elbbücke steht bereits auf 88 Zentimeter unter Normalnull und ist noch in weiterem Steigen begriffen. Die Zahl der Getreideföhne an der Elbe beträgt zwölf, während die im Ordbauer noch in Reserve liegenden Umschlagelöhne auf neun zurückgegangen sind.

* Stebenlehn. Die hiesige Freiwillige Feuerwehre hat sich mit dem 30. Juni auf-

gelöst. Bei eventuellen Bränden leistet eine Pflichtfeuerwehre von 80 Mann Stärke Hilfe. Freiberg. Zu dem Rindstaud macht der dortige „Anzeiger“ folgende Mitteilungen: Gebelmarat v. Lerche in Finnland hatte in seiner Familie eine französische Gouvernante. Sein im Jünglingsalter stehender Sohn Karl verliebte sich in die einige Jahre ältere Französin. Da die Eltern des jungen Mannes von dem Verhältnisse nichts wissen durften, brannte das Liebespaar eines Tages einfach nach Paris durch. Dort ließen sich die beiden jungen Leute kurz entschlossen kirchlich trauen. Die Eltern in Finnland erhielten davon aber keine Kenntnis. Später aber siedelte das Paar nach Deutschland über. v. Lerche kam Studienhalber nach Freiberg, seine Frau ging nach Dresden. Das Verhältnis habe schon eine Trübung erfahren, als die junge Frau Mutter wurde. Dem jungen Mann kam zum Bewußtsein, daß er einen übereilten Schritt getan, er versuchte sich seiner Frau wieder zu entledigen und suchte die Rechtsgültigkeit der in Paris geschlossenen Ehe an. Vor einigen Tagen nun erhielt Frau v. Lerche in Dresden die Aufforderung, zu ihrem in Freiberg erkrankten Manne zu kommen. Sie entsprach dieser Aufforderung, ließ aber zunächst das Kind, ein 1 1/2 jähriges Mädchen, in Dresden, schließlich ließ sie sich aber doch nach Zureden ihres Mannes bestimmen, auch das Kind nach Freiberg zu holen. Nun veranlaßte v. Lerche seine Frau, in seinem Zimmer einen Brief zu schreiben, während er sich einstellte mit seinen Töchtern im Garten ergehen wollte. Das war nur eine List, um der Mutter das Kind entführen zu können, denn als sich Frau v. Lerche wieder nach kurzer Zeit nach ihrem Rinde umschau, war dieses und auch der Vater verschwunden. Die geängstigte Mutter, die nun erst erkannte, daß man sie getäuscht hatte, benachrichtigte die Polizei. Dieser gelang es, den Aufenthalt des Kindes in Rostock zu ermitteln. v. Lerche war aber inzwischen nach Böhmen geflüchtet. Auf Anordnung des Amtsgerichts Freiberg wurde er in einem Hotel in Bodenbach verhaftet. Bei Durchführung seines gut vorbereiteten Planes haben ihm, wie bestimmt angenommen wird, dritte Person Beihilfe geleistet.

* Mittweida. Das Unwetter am Sonntag war die Ursache zum Tode eines hiesigen Einwohnens. Der Invalidenrentner Uhlemann, welcher sich während des Gewitters nach dem Hofe begeben wollte, fürzte vor Schreck über einen grellen Blitz mehrere Stufen hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er gestorben ist.

* Burgstädt. Ein schwerer Unglücksfall trug sich im nahen Taura zu. Auf der dortigen Straße wollten zwei Radfahrer einem Geschirr ausweichen, stiegen hierbei aber mit voller Wucht zusammen. Der 18 Jahre alte Schlosser Schellenburg aus Chemnitz stürzte dabei so unglücklich, daß er einen Rippenbruch sowie schwere innere Verletzungen erlitt.

* Chemnitz. Am Sonntag Vormittag vergnügte sich ein Musikerspaar mit seinem 2 1/2 Jahre alten Töchterchen mit Gondelfahren auf dem Schloßteich zu Chemnitz. In einem unbewachten Augenblick stürzte das Kind aus der Gondel kopfüber ins Wasser und ging unter. Der Vater, des Schwimmens kundig, sprang sogleich nach, vermochte aber das Kind nicht zu finden. Erst mittels eines herbeigeschafften Netzens gelang es zwei anderen Herren, die mit Röhren zur Hilfe gerufen kamen, die Kleine, die bereits bewußtlos war, zu retten und an das Ufer zu bringen. Erstrecklicherweise gelang es durch die sogleich vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe das Kind ins Leben zurückzuführen.

* Eintriedel. Zu dem Raubmordversuch, den der Fleischergehele Schönherr beim Fleischermeister Fischer in Eintriedel bei Chemnitz verübt hat, teilt der „Jahrbuch-Anz.“ mit, daß Schönherr bis zum Montag Nachmittag beim Fleischer Richard Reichel in Schöps in Stellung war. Nachdem er am Montag den Auftrag erhalten, einen Hund nach Wochau zu dem Bruder seines Dienstherrn zu schaffen, den er auch ausgeführt, war er verschwunden. Der Wochdube hat auch seinen Dienstherrn in Schöps um einen größeren Betrag bestohlen und wahrscheinlich — um denselben zu bedecken, ehe es seine Eltern erfahren — den Einbruch bei seinem Vetter in Syene gefeiert. Das Fischer als Kassierer der Fleischer-Innung von Eintriedel und Umgebung größere Summen Geldes in seinem Schrank aufbewahrte, hat Schönherr gemißt, aber auch, daß der Meister den Selbstmordschlüssel stets bei sich trug.

Delzig. Anfang November vorigen Jahres wurde bekanntlich der städtische Kassierer Grümann verhaftet, weil er widerrechtlich den ihm anvertrauten Kassen 135 548,93 Mark „entnommen“ hatte. Die Voruntersuchung zog sich erheblich in die Länge, weil insbesondere der Nachweis, daß das veruntreute Geld auch wirklich vollständig durch Grümann bei seinen Böfengehäften verloren wurde, schwer zu erbringen war und angenommen werden mußte, daß der unglückliche Mann vielleicht noch Gelder versteckt hielt. Jetzt ist die Untersuchung beendet und Grümann wird sich am 10. und 11. Juli vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

* Regis. Auf dem Register Kohlenwerke ruht seit einigen Tagen der Betrieb. Der am Sonnabend niedergegangene Regen hat im Tagebau einen Teil der Böschung ins Rutschen gebracht und dadurch wurde die Ausbruchsstelle des Wassers verschüttet. Das Wasser brach nunmehr im Tagebau ein und zwar in einer solchen Stärke, daß die aufgestellten Pumpen nicht imstande waren, die Fluten zu bewältigen. Infolgedessen stehen dort die Strecken vollständig unter Wasser und im Tagebau hat das Wasser bereits eine Höhe von über 6 Metern erreicht. Bereits im vorigen Jahre hatte das Werk einmal schwer unter Wasser zu leiden. Doch hofft man, daß auch diesmal in kurzer Zeit dem Wasser beizukommen ist. — Im Tagebau des hiesigen Braunkohlenwerkes ist ein fremder Arbeiter, der einen Graben ausheben sollte, auf dem ausgeweichten Erdreich ausgerutscht, ins Wasser gefallen und ertrunken. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

* Dederan. Der Schuhmacher Jakob Binkler aus Ebers in Ungarn und der Arbeiter Johann Kuttner aus Radeburg (Pfalz) übernachtete in der Herberge zur Heimat in Dederan und reisten gemeinschaftlich von dort ab. Unterwegs überfiel letzterer den Schuhmacher und beraubte ihn seiner Burschenschaft, welche 16 Mark betrug, worauf der Täter die Flucht ergriff, er konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* Meerane. Der hier wohnhafte 20 Jahre alte Kaufmann Thomä wurde unweit der Rammgarnspinnerei auf den Gleisen der Staatsbahn tot aufgefunden. Man vermutet Selbstmord.

* Frohnau bei Annaberg. Erbängt aufgefunden wurden in Frohnau ein etwa 19 jähriger junger Mann aus Annaberg und ein 17 jähriges Mädchen aus Dörfel. Diese unterhielten ein Verlobungsverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben zu sein scheint. Das Mädchen war die Tochter eines gutsituierten Brauereibesizers, der junge Mann, der Sohn eines nur wenig mit Glücksgütern gesegneten Elternpaars, das ihn trotzdem unter großen Aufopferungen eine höhere Schule besuchen ließ.

* Zwickau. Ein Automobilunfall ereignete sich am Dienstag früh 4 Uhr hier. Ein Chauffeur fuhr drei junge Mädchen mit dem Automobil, dieses fuhr an einen Baum auf der Theaterpromenade und wurde erheblich beschädigt, während alle Insassen einschließlich des Chauffeurs, auf die Straße geschleudert und verletzt worden sind.